

halt Arbeitsnachweise für Fabrikarbeiterinnen, Handwerksgehilfinnen, Heimarbeiterrinnen, kaufmännische Angestellte, weibliche Aushilfen und Hauspersonal. Die Vermittlung geschieht mit Ausnahme des Hauspersonals, für das 2 Mark Vermittlungsgebühr für eine Dienstbotenvermittlung zu zahlen ist, unentgeltlich.

Die Mitglieder der Gesellschaft setzen sich aus Mitarbeitern und zahlenden Mitgliedern zusammen. Mitarbeiter sind die rechtsfähigen Vereine, die Arbeitsnachweise unterhalten und diese der Gesellschaft anschließen. Zahlende Mitglieder können physische und juristische Personen werden; der Mindestbeitrag für die ersten beträgt 10 Mark, für die letzten 50 Mark jährlich.

**„Hansereischer Arbeitsnachweisverband“ (Unterverband des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise).**

Der Verband bezweckt die Förderung des gemeinnützigen und öffentlichen Arbeitsnachweises in den Gebieten der Hanselände und macht sich zur Aufgabe: a) die Errichtung neuer Arbeitsnachweise und die Belohnung der Tätigkeit der vorhandenen in Verbindung mit den zuständigen Behörden anzuregen; b) den zwischenörtlichen Arbeitsnachweis auszubauen; c) eine Statistik über die Ergebnisse des Arbeitsnachweises in dem Verbandsgebiet zu führen; d) die gemeinsamen Interessen der Verbandsmitglieder zu vertreten; e) den Verkehr mit anderen Verbänden zu vermitteln. Vors.: Physikus Dr. Sieveking, Mönckebergstr. 7, IV.

**Hamburger Verein für Arbeitsnachweis.**

der Bne-Briss-Logen und des Israel. humanitären Frauenvereins e. V., (V. VIII, 584, Hartungstr. 9-11. Vors.: Jos. Asch; Schriftf. Leop. Laulan; Kassenvorw.: Emil Lipstadt; Belegierte der Deutsch-Israelitischen Gemeinde: Jos. Lipmann, Herbert Gotthold.

Weitere Arbeitsnachweise bzw. Stellenvermittlungen von Innungen, Vereinen u. s. w. im Abschnitt II, siehe auch Inhaltsverz.

**Kommission für das Armenwesen der Deutsch-Israelitischen Gemeinde.**

Büro: I, 3684/85, Rothenbaumchaussee 38, B/10e Vereinsbank. Die Kommission besteht aus: Alfred Levy, Mitglied des Vorstandes der Gemeinde, erster Vors.; Michel David, zweiter Vors.; Albert Meyer, Schriftf.; Jacob Wolf, Pfleger des ersten Bezirks; Oscar Ruben, Pfleger des zweiten; Gottlieb Jacobson, Pfleger des dritten; Albert Wolff, Pfleger des vierten; Emil Danziger, Pfleger des fünften; Willy Hirsch, Pfleger des sechsten; Jacob Marx, Pfleger des siebenten; Leo Neuberger, Pfleger des achten; Herm. Ruben, Pfleger des neunten; Siegm. Leser, Pfleger des zehnten; Albert Meyer, Pfleger des elften; Jac. Florsheim, Pfleger des zwölften; Max Jelenkiewicz, Pfleger des dreizehnten Bezirks. Sichepfleger: Hermann Ruben; Fremden-Pfleger: Herm. Ekleles; Waisenpfleger: Jos. Koch und Emil v. Son; Armenrat: Dr. Horn. Bohm.

**Blinden-Altenheim.**

Breitenfelderstr. 21/27, daselbst bietet allenstehenden, erwerbsfähigen Blinden ein Heim. Es können hier ca. 40 Männer und 60 Frauen Wohnung erhalten. Auch ist hier ein Kindergarten oder eine Vorschule für blinde Kinder vom 4. bis 7. Lebensjahre eingerichtet, um sie für den Eintritt in die Schule der Blindenanstalt vorzubereiten. Zu einer allseitigen Fürsorge für Blinde fehlt dann noch die Erbauung von Freiwohnungen für erwerbsfähige verheiratete Blinde und zwar möglichst in der Nähe der jetzigen Blindenanstalten. Wie der Bau des Altenheims nur durch Legate und Stiftungen möglich war, wird auch zur Erbauung der gewünschten Anstalt, wie überhaupt für die Blindenpflege in Hamburg der privaten Wohlthätigkeit auch in Zukunft ein grosses Feld überlassen bleiben. Bank-Konto: Commerz- und Disconto-Bank unter Blinden-Anstalt von 1880, C/P V, 7345.

**Blindenanstalt von 1830.**

C/P VIII, 5855. Minenstr. Nr. 3. Zweck: bildungsfähigen blinden und hochgradig schwach-sichtigen Kindern, gleichviel welchen Geschlechtes, Standes und Glaubens, Erziehung, Schulunterricht und gründliche Ausbildung zum Erwerb (Stuhl- und Korfböschern, Bürstenbinden, Klavierstimmen, Anfertigung von weiblichen Handarbeiten, Erteilung von Sprachunterricht) zu geben, ausserdem auch Geldunterstützungen an Blinde und Augenranke ausserhalb der Anstalt zu gewähren. Vorstand: Senator Garrels, Vors., C. H. Tietsgen, gr. Reichenstr. 51, Kassenf., Dr. J. Schmidt, Class W. Brons, N. H. P. Schmidt, Dr. H. Hildebrandt und G. H. Merle, Direktor der Anstalt, Verkaufsstelle für Bürsten und Körbe u. s. w. im Blinden-Asyl (siehe dieses). Jahresbeitrag zur Förderung der Zwecke der Anstalt werden mit Dank angenommen. Bankkonto: Commerz- und Disconto-Bank unter Blindenanstalt von 1880.

**Blinden-Asyl.**

C/P VIII, 5855. Das Asyl hat den Zweck, erwachsene Blinde und Schwachsichtige beiderlei Geschlechtes, ohne Unterschied der Religion und des Standes, entweder im Asylgebäude, Alexanderstr. 32, unterzubringen, oder mit Geldmitteln zu unterstützen und die noch arbeitsfähigen Blinden möglichst in den Stand zu setzen, ihren Unterhalt zu erwerben. Das Blinden-Asyl untersteht demselben Vorstande wie die Blinden-Anstalt von 1880 (s. oben), hat aber getrenntes Vermögen und besondere Kassenführung. Bankkonto: Commerz- und Disconto-Bank unter Blinden-Asyl. Direktor G. H. Merle, Sprechst. v. 11-12. Die Verkaufsstelle für Bürsten und Körbe, die in beiden Anstalten angefertigt werden, befindet sich im Asylgebäude Alexanderstr. 32. Für diese geschäftsreiche besonderes Bankkonto bei der Vereinsbank unter Arbeitskonto der Blinden-Anstalt.

**Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Gross-Borstel.**

Die Stiftung, deren Zweck es ist, „hervorragenden Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen“, wurde im Dezember 1901 durch Dr. Ernst Schützle-Hamburg begründet. 1903 begann die Stiftung ihre Tätigkeit, indem ihre Abteilung für Volksbibliotheken an 500 Volksbibliotheken, namentlich auf dem Lande und in kleinen Städten, je 35 Werke (20 Bände) verteilte, im Ganzen 10 048 Bände. Insgesamt sind in den Jahren 1903-1916 628 350 Bände verteilt worden. Ausserdem gelangte an zahlreiche Fortbildungsschulen Bücher zur Verteilung. Ferner wurden besondere Manuskriptbibliotheken, Krankenhausbüchereien und Wanderbibliotheken für Feuerschiffe und Leuchttürme, seit 1912 auch Büchereien für die Handelsflotte eingerichtet. Beiträge in jeder Höhe werden dafür erbeten. Sogleich in den ersten Tagen nach Ausbruch des Krieges 1914 begann die Stiftung zuerst unter Einstellung ihrer Friedentätigkeit, dann neben dieser die Versendung literarisch wertvoller und gediegen ausgestatteter Bücher an Lazarette und Truppende. Jetzt blickt sie auf drei Jahre dieser Kriegsbüchertätigkeit zurück. Vom August 1914 bis Ende Juni 1917 verteilte die Stiftung insgesamt 518 715 Bücher an Lazarette, Truppende, deutsche Kriegsgefangenenlager in feindlichen Ländern, an Wachkommandos unserer Gefangenenlager im Inland, und an die Zivilbevölkerung der verwüsteten Provinz Ostpreussen. Ohne die Zeitschriften sind also 518 715 Bücher, außerdem 8084 Bände unentgeltlich verteilt worden. Für Verwandte hat die Stiftung eine besondere Lazarett-Bücherei zusammengestellt, bestehend aus 35 Bänden. An die Truppen im Felde versendet sie dagegen eine schützengraben-Bücherei, bestehend aus 4 gebundenen und 20 gehefteten Büchern, sämtlich in schönem grossen Druck.

Zu Weihnachten 1915 und 1916 versandte die Stiftung im Auftrage des Reichskanzlers als „Weihnachtsgabe der Königliche Staatsminister und Kaiserlichen Staatssekretäre für die Truppen im Felde“ je 100 gebundene Bücher an 109 Truppende in Bataillonsstärke, zusammen also je 10 900 Bände. Ferner sandte die Stiftung aus eigenen Mitteln Weihnachten 1915 und 1916 je 40 000 Bücher als Weihnachtsspende für allein-stehende und unbemittelte Soldaten ins Feld.

Die Stiftung dient den besonderen Aufgaben, die aus den Bedürfnissen der Lazarette, Truppende und deutschen Kriegsgefangenen im Auslande erwachsen, hauptsächlich durch folgende Büchereien: 1. Lazarett-Bücherei, 35 gebundene Bände im Ladenpreiswert von 36 40 Mk.; 2. Schützengraben-Bücherei, 30 Bücher im Ladenpreiswert 11,30 Mk.; 3. Truppen-Feldbücherei, 20 Bücher, untergebracht im Truppendeschrank im Ladenpreis 15,85 Mk.; 4. Frontbücherei, „Heimatländ“, 24 Bände, Ladenpreis geheftet 15,15 Mk., gebundene Bücher im Ladenpreiswert 41,60 Mk.; 6. U-Boot-Bücherei, 40 Bände, Ladenpreiswert gebunden 31,65 Mk.

Neben diesen Bücherverteilungen macht die Stiftung es sich zur Aufgabe, durch ihre Verlagsabteilung gute Bücher in bester Ausstattung, aber zu billigstem Preise in den Buchhandel zu bringen und sie dadurch auch der grossen Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Bisher sind 63 Bände der „Hansbücherei“, 44 Hefte der „Volksbücher“, das „Märchenbuch“, „Schillerbuch“, die Festschrift und 4 Bände des „Eichenkranz“ erschienen. Genaue Verzeichnisse sind kostenlos von der Kanzlei der Stiftung zu beziehen. Sitz der Stiftung ist Hamburg. Die Geschäftsräume befinden sich (Gross-Borstel, Wolterstr. 30/32. Bankkonto: Deutsche B. Fil. Hbg., Dep.-Kasse II, Postscheck-Cto. Nr. 797. C/P I, 5824.

Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt als 1. Vorsitzender Staatsminister Dr. von Heintz, Exzellenz, Berlin. Vorsitzender des Vorstandes, in dessen Händen die gesamte Geschäftsführung ruht, ist Dr. Ernst Schützle, Gr.-Borstel. Der Verwaltungsrat besteht aus 25 Mitgliedern, zumeist Vertretern grosser gleichstrebender Organisationen aus allen Teilen Deutschlands und den deutschen Sprachgebieten Oesterreichs und der Schweiz, da die Stiftung ihre Tätigkeit nicht auf die Grenzen des Deutschen Reiches beschränkt.

Das eiserne Kapital der Stiftung betrug am 31. Dezember 1916 Mk. 38 876 47. Der gesamte Jahreshaushalt betrug für 1916 an Einnahmen Mk. 301 598 91 und Ausgaben Mk. 307 188 76. Weitere Jahresbeiträge sind dringend erwünscht. Für stiftungsbücher im Ladenpreis von 2 Mk. gewährt die stiftung als Gegenleistung jährliche Beiträge von mindestens 1 Mk. nach freier Wahl als Mitgliedsbuch. Wer mindestens 25 Mk. Jahresbeitrag zahlt, erhält auf Wunsch alle im gleichen Jahre erscheinenden neuen Bände umsonst. Drucksachen, die nähere Mitteilungen über die Stiftung enthalten, stehen unberechnet zur Verfügung.

**Deutsch-Israelitisches Waisen-Institut.**

Papendamm 3, C/P I, 3221, B/10e Vereinsb. Das Institut ist 1766 gestiftet und wird durch freiwillige Beiträge und Legate unterhalten. Aufnahme findet derjenige Waise männlichen Geschlechtes, welcher Vater und Mutter alsdann solche, die nur den Vater verloren hat, ist nur die Mutter gestorben, der Vater aber nicht in der Lage, sich um die Erziehung seines Kindes zu kümmern, so können auch solche Knaben im Institute Aufnahme finden. Die Knaben welche aufgenommen werden sollen, müssen in der hiesigen Deutsch-Israelitischen Gemeinde stammen. Knaben, welche in das Institut aufgenommen werden sollen, müssen das 6. Lebensjahr zurückgelegt und dürfen das 12. nicht überschritten haben. Die Meldungen geschehen bei dem Vorsitzenden oder Inspektor und müssen der Meldung Geburts-, Impfschein und eventl. letztes Schulzeugnis beigelegt sein. Die Waisenknaben erhalten den Unterricht im Institut. Befähigte Knaben verbleiben bis zur Ablegung des Einjahr. Freiw. Examen. Über Aufnahme und Entlassung eines Zöglings entscheidet die Direktion. Gegenwärtig zählt das Institut 22 Zöglinge. Leiter ist Dr. F. Schless. Die Direktion besteht z. Z. aus Jul. Kronheimer, Vors.; M. M. Warburg 2. Vors.; Moritz Heilmann, Kontrollor; Ludwig Mathiasen, Kassenvorw.; Joseph Ottlinger, Inspektor.

**Fürsorgestellen für Lungeneleidende**

- (unentgeltliche Anskunfts- und Beratungsstellen unter ärztlicher Leitung). Fürsorgestelle I im Vereinshospital, beim Schlump 86 für Harvestehude, Rotherbaum, Eppendorfer, Hohenluft mit der Grenze Quickborn-Manstein-Bismarckstr. gegen Eimsbüttel hin. Sprechst.: Donnerstag, Freitag von 6-8 Uhr abends.
- Fürsorgestelle II im St. Georgers Krankenhaus, Poliklinik für die Altstadt, St. Georg, Eilbeck, den südlich des Eilbeck-Kanals belegenden Teil von Hohenfelde, sowie die nördlich der Borgfelderstrasse bzw. Hammerlandstrasse und Hornerlandstrasse belegenden Teile von Borgfelde, Hamm und Horn. Sprechst.: Donnerstag von 6-8 Uhr abends.
- Fürsorgestelle III in der Kinderpoliklinik, Siederquaistrasse 15, Erdgesch., Billwärder Ausschlag, Siederwälder, Kleiner Grasbrook, Veddel sowie der südlich der Borgfelderstrasse bzw. Hammerlandstrasse und Hornerlandstrasse belegenden Teile von Borgfelde, Hamm und Horn. Sprechst.: Montag, Mittwoch von 6-8 Uhr abends.
- Fürsorgestelle IV in der Allgemeinen Poliklinik, Desensstr. 23, für Barmbeck sowie den nördlich des Eilbeck-Kanals belegenden Teil von Hohenfelde. Sprechst.: Mittwoch und Freitag von 6-8 Uhr abends.
- Fürsorgestelle V in der Poliklinik des Vaterländ. Frauen-Hilfsvereins, Bräuerknechtstr. 34 für die Neustadt, St. Pauli sowie den südwestlich des Eimsbütteler Marktplatzes bzw. der Fruchthalde, Weidenallee und Schanzstrasse belegenden Teil von Eimsbüttel. Sprechst.: Mittwoch, Freitag von 6-8 Uhr abends.
- Fürsorgestelle VI in der Allgemeinen Poliklinik, Desensstr. 23, für Winterhude und Uhlenhorst mit der Bachstr. als östliche Grenze. Sprechst.: Montag und Donnerstag 6-8 Uhr abends.
- Fürsorgestelle VII im Vereinshospital, beim Schlump 86 für den nördlich des Eimsbütteler Marktplatzes bzw. der Fruchthalde, Weidenallee und Schanzstrasse belegenden Teil von Eimsbüttel. Sprechst.: Montag, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

**Gast- und Krankenhäuser.**

Danzigerstr. 31, eine der ältesten milden Stiftungen Hamburgs (1248), bietet je 50 über 60 Jahre alten, körperlich und geistig gesunden Männern und Frauen lebenslänglich Asyl. Eintrittsgeld M. 700.- und M. 100.- stierbegeld. Zur Aufnahme ist erforderlich: Hamburger Staatsangehörigkeit, lediger Stand und gute Empfehlung. Das Haus erhält keinen Zuschuss von Staate, es ist daher auf die Mildtätigkeit von Hamburgs Einwohnern angewiesen. Das Patronat wird vom Staate ausgeübt. Vorsteher sind zwei Älteste und acht Provisoren. Die Jahresverwaltung führt für 1918 Dr. Kurt Siemers, Bornbusch 12. Die Kassenverwaltung Carl Brödermann-Stoman, Magdalenenstr. 65b. Sprechst. der Herren jeden Montag um 1/4 Uhr im Gast- und Krankenhaus. Bankkonto: Nordb. Bank. Alle 14 Tage ist öffentlicher Gottesdienst durch Kandidaten Rev. Minist. Ökonon: G. Hagen, Danzigerstr. 31.

**Heim für Jüdische Mädchen, o. V.**

Zweck: Arbeitenden jüdischen Mädchen ein Heim gegen sehr mässiges Entgelt zu schaffen. 1. Vorsitzende und Geschäftsführer: Sidonie Werner, Husumerstrasse 1, II; Schriftf.: Frau Clara Rosenstern, Frauenhal 20.

**Das Heim für junge Mädchen.**

grosse Bleichen 64, enthält ca. 14 schöne Zimmer und ist für Handlungsgelhilfinnen, Buchhalterinnen, Telefonistinnen, Lehrerinnen etc. eingerichtet. Es enthält: Unterrichtszimmer, Ess- und Unterhaltungszimmer und

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Plastic Covered Document Repairer Document